

RESIDENZ KEMPTEN

Residenzplatz 4–6
87435 Kempten

INFORMATIONEN

Bayerische Schlösserverwaltung
Außenstelle Kempten
Am Stadtpark 3 · 87435 Kempten
Tel. (08 31) 25 62 51
Fax (08 31) 25 62 60

ÖFFNUNGSZEITEN

April – September: 9.00 – 16.00 Uhr
Oktober: 10.00 – 16.00 Uhr
November, Januar – März: Samstags 10.00 – 16.00 Uhr
Dezember: nach Ankündigung in der örtlichen Presse
Montags geschlossen
Geschlossen: 1. Januar, Faschingsdienstag sowie am
24., 25. und 31. Dezember

♿ Besichtigung möglich, Aufzug vorhanden

VERKEHRSMITTEL

DB bis Kempten, Buslinien 1–9 bis »Zentrale Umsteigestelle«
Parkmöglichkeit: Tiefgarage am Königsplatz,
2 bis 3 Gehminuten

Informationen zu allen Sehenswürdigkeiten:

 Bayerische Verwaltung der
staatlichen Schlösser, Gärten und Seen

Postfach 20 20 63 · 80020 München
Tel. (0 89) 17 90 80 · Fax (0 89) 17 90 81 90
info@bsv.bayern.de · www.schloesser.bayern.de



Residenz Kempten



Bayerische
Schlösserverwaltung



Das harmonische Zusammenspiel der Dekoration macht den Festsaal zu einem einzigartigen Gesamtkunstwerk des Rokoko.



Darstellung der »Schmerzensmutter«, die von zwei Putten getragen wird, aus dem Schlafzimmer

Residenz Kempten

Die Fürstbischöfliche Residenz Kempten ist die erste monumentale barocke Klosteranlage Deutschlands nach dem Dreißigjährigen Krieg. Nach der Zerstörung des 750 gegründeten Benediktinerstifts ließ der ehrgeizige junge Fürststab Roman Giel von Gielsberg Kirche und Residenzgebäude von 1651 an in gewaltiger Größe neu errichten. Als Baumeister des Großprojekts berief er den Vorarlberger Michael Beer. Als Beer Ende 1653 starb, stand der Westflügel der Residenz. Für die übrigen Trakte existierten bereits die Fundamente. Auch die Stiftskirche war schon in Teilen erbaut. Im Frühjahr 1654 trat der Graubündner Johann Serro die Nachfolge Michael Beers an. Mit einem Sakristeianbau verband er Kirche und Residenz und schloss den Hauptbau 1670 ab. Die Ausstattung der fürstbischöflichen Wohnräume im Südflügel der Residenz erfolgte 1732–1742 unter dem kunstsinnigen Anselm von Reichlin-Meldegg, der 1728 Rupert von Bodmann abgelöst hatte. Er aktivierte alle Kräfte für die große Aufgabe der Neuausstattung.

Zu den Künstlern zählten der Maler Franz Georg Hermann als künstlerischer Leiter, Aegid Verhelst als Bildhauer und der Stuckator Johann Georg Üblher. Die Abfolge der

Räume entspricht dem im 18. Jahrhundert für Appartements westlicher Regenten üblichen Schema: Festsaal – Vorzimmer – Audienzzimmer – Wohnzimmer – Schlafzimmer. Es fehlt lediglich das üblicherweise an das Schlafzimmer angrenzende Kabinett, an dessen Stelle sich die Hofkanzlei befindet. 1732–1735 arbeitete das Künstlerteam an den eigentlichen Wohnräumen, die im späten Régencestil gehalten sind. 1740–1742 folgte dann als Krönung die Ausstattung des Festsaals, wohl nach Entwurf von Dominikus Zimmermann – ein Höhepunkt des bayerischen Rokoko. Der über fünf Fensterachsen und zwei Geschosse reichende Rechtecksaal ist durch ein subtiles architektonisches System gegliedert und rhythmisiert und mit aufwändigen, vielfigurigen Stuckkompositionen Johann Georg Üblhers ausgestattet. Das gesamte Tonnengewölbe wird von einem Deckenbild Franz Georg Hermanns überzogen, das die Verherrlichung des Fürststifts und seine Geschichte zum Thema hat. Das unverwechselbar

Besondere der fürstbischöflichen Zimmer liegt zum einen in der Einbringung sakraler Architektur- und Dekorationselemente in fürstliche Wohnräume, zum anderen in ihrer kräftigen, warmen Farbigkeit, die den Eindruck von Wohnlichkeit, Behaglichkeit und Heiterkeit erweckt.



Das ehemalige Benediktinerkloster und die Stiftskirche St. Lorenz